**Zeitschrift:** Heimatschutz = Patrimoine
**Herausgeber:** Schweizer Heimatschutz
**Band:** 103 (2008)
**Heft:** 3

**Artikel:** Der Lacustre : "Das schönste Boot auf dem See"
**Autor:** Bösch, Ivo
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-176264

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Der Lacustre**

# «Das schönste Boot auf dem See»

Holzboote – gibt es das noch? Der «Lacustre», ein Boot, das die Segellegende Henri Copponex 1938 entwarf, wird heute noch gebaut. Mit dem Architektenpaar Doris Wälchli und Ueli Brauen auf Segelfahrt.

Ivo Bösch, Redaktor/Dipl. Architekt ETH SIA, Zürich

**Blick vom «Cockpit» nach vorne zum Bug** (Bild Alain Kissling)

**Vue du cockpit vers la proue** (photo Alain Kissling)

Henri Copponex ist für Seglerinnen und Segler eine Legende. Letztes Jahr wäre er hundert Jahre alt geworden, und das «Musée du Léman» widmete ihm eine Ausstellung. Am Tag unterrichtete er als Bauingenieur am Technikum in Genf, nachts zeichnete er Pläne für Segelboote. 1939 rief der Jachtclub von Genf den «Bol d'Or» ins Leben, ein Bootsrennen oder eine «Regatta», wie Segler sagen. Copponex, selbst Mitglied des Jachtclubs, entwarf für dieses erste Rennen den «Lacustre». Obwohl das Boot klein und günstig gehalten wurde, sollte es schnell sein und Platz für eine kleine Kabine haben. Dieser Bootstyp wird das erfolgreichste Boot des späteren Olympiamedaillengewinners Copponex. Bis heute bauen ihn elf Werften auf Bestellung. 265 Lacustres sind insgesamt vom Stapel gelaufen.

### Auf dem Genfersee

Mit der Nummer 40, Baujahr 1942, stechen wir in See. Mit an Bord sind Doris Wälchli und Ueli Brauen. Das Architektenpaar ist ein eingespieltes Team. Um die Segel setzen zu können, muss eine Person das «Cockpit» verlassen. «Heute können bei neuen Booten die Segel vom Cockpit aus hochgezogen werden, aber das ist nicht mehr das Gleiche», kommentiert Ueli Brauen. Der kleine Motor, der das Schiff aus dem Hafen von Noville gefahren hat, ist inzwischen demontiert und in den Rumpf verstaut. Kein neuzeitliches Brummen soll das Segelvergnügen stören. «Wir wollen ein Feeling von der Epoche haben», schwärmt Brauen. Das Holzboot hat Charme, Schrammen und einzelne ausgewechselte Planken sind sichtbar. Der Wind bläst nur wenig. Jetzt kann der Lacustre zeigen, was in ihm steckt. Copponex hatte ihn speziell für den Genfersee entwickelt. Auch bei schwachem Wind fährt dieses Regattaschiff schnell.

**Doris Wälchli und Ueli Brauen haben Freude an ihrem «Lacustre»** (Bild Alfredo Primavesi)

**Doris Wälchli et Ueli Brauen ont beaucoup de plaisir avec leur Lacustre** (photo Alfredo Primavesi)

### Noch heute im Bau

Die grösste Lacustre-Flotte segelt auf dem Bodensee. Auch Peter Minder, der die Bootswerft Heinrich in Kreuzlingen führt, schwärmt vom Lacustre: «Die Proportionen stimmen, die zeitlose Form gefällt jedem.» Was macht den Lacustre so beliebt? Das Boot gehöre zu einer edlen Klasse und es sei ein Generationenboot. Ein Boot also, das man den Kindern und Enkelkindern weitergibt. Und die Regattaklasse sei sehr aktiv. «Schöne Boote gibt es viele, aber mit dem Lacustre kann man sich auch in Regatten messen.» Dabei können die vor Jahrzenten gebauten durchaus mit den neuen Booten mithalten.

In den letzten Jahren wurden europaweit nur ein bis zwei Lacustres pro Jahr gebaut. Seit zwei Jahren ist laut Minder wieder mehr Schwung zu spüren. Fünf Boote sind zurzeit im Bau,

bestätigt Martin Kühne von der Lacustre-Vereinigung, die alle Boote registriert. Diese Zunahme hat auch mit einem neuen Bauverfahren zu tun. Copponex liess seine Boote mit massivem Holz beplanken. Später kam der Kunststoffrumpf dazu, der heute aber kaum mehr eingebaut wird, weil er schon nach 25 Jahren ausgewechselt werden muss. Seit Längerem wird dagegen formverleimtes Holz verwendet. Ein solcher Lacustre gilt heute als Vollholzboot und kostet 180 000 bis 220 000 Franken. Seit 2006 dürfen Lacustre auch in einer vierten Art gebaut werden. Bereits Henri Copponex habe beim Abfassen der Bauvorschriften die Baumaterialien offen gelassen, um die Entwicklung der Klasse zu ermöglichen, schreibt die Lacustre-Vereinigung. Und so ist heute die Kombination von Holz und Glasfasergewebe erlaubt. Ein solches Boot in der sogenannten Composit-Bauweise kostet aber immer noch stolze 175 000 Franken.

**Durch Zufall zum Lacustre-Fan**

Zurück auf den Genfersee. Es ist windstill, wir schaukeln sanft im Lacustre vor Montreux. Voller Freude hat mir Doris Wälchli die originale Schiffsabnahme gezeigt. Henri Copponex persönlich bestätigt darin mit Unterschrift, dass die Masse eingehalten sind: 9,525 Meter lang und 1,81 Meter breit. Der Lacustre ist schlank und hat schöne Proportionen. Am dünnen Holzmasten, der 11,10 Meter in die Höhe ragt, zieht der Segler zwei Segel auf: das 15 Quadratmeter grosse Hauptsegel und ein 9 Quadratmeter grosses Genuasegel, das ganz weit nach hinten gespannt wird. Für den Laien sieht das aus, als ob das Boot mit zwei Segeln fährt. «Ist es nicht das schönste Schiff auf dem See?», fragt Ueli Brauen, um gleich zu ergänzen, dass es jedenfalls sehr ausgewogen und sehr schön gebaut sei. Wir haben Glück, nochmals bläht ein sanfter Wind die Segel. Ideale Verhältnisse für den Fototermin auf See.

Wie kommt man zu so einem Boot? Doris Wälchli und Ueli Brauen haben vor zehn Jahren im Rhonedelta ein Haus übernommen. Die Gemeinde Noville wollte das ehemalige Tagelöhnerhaus abreissen, nachdem es jahrzehntelang leer gestanden war. Wächli und Brauen waren die Rettung für das Haus. Die Gemeinde schenkte ihnen das Haus mit der Auflage, es zu renovieren, was sie auch taten. Von ihrem einsam gelegenen Haus sind es zu Fuss zehn Minuten zum Hafen. Das war die Gelegenheit: Ueli Brauen wollte schon immer ein Segelschiff. Ein reines Holzboot musste es sein. Ein Jahr lang suchte das Paar nach Occasionen – ein neues Boot wäre zu teuer gewesen. Eher zufällig fanden sie den Lacustre, der in einer Schreinerei stand, die nebenbei noch Boote renovierte. Ein Freund eines Freundes hatte ihnen den Tipp gegeben. Es war ein Glücksfall, sie bezahlten 15 000 Franken fürs Boot und nochmals 40 000 Franken für die Restauration. Und sie konnten bei der Erneuerung mitreden. Das Deck aus Teakholz ist neu, etwa ein Fünftel des Holzes ist am ganzen Boot ausgewechselt worden, und trotzdem ist es nur sanft renoviert worden. «Neue Boote sehen aus wie Klaviere, wir wollten dagegen kein fehlerfreies Boot. Wie bei Holzhäusern soll man die Geschichte lesen können.» Das Boot muss dennoch alle 18 Monate frisch gestrichen werden.

## LE PLUS BEAU VOILIER DU LAC

Le Lacustre est un voilier dessiné pour le premier Bol d'Or de 1939 par Henri Copponex, figure légendaire du monde de la voile. L'année dernière, une exposition du musée du Léman de Nyon a rendu hommage à l'illustre constructeur, par ailleurs médaillé olympique, né il y a cent ans. C'est en 1938 que l'architecte passionné de voile dessina un bateau lesté, rapide pour régater, mais aussi confortable pour la croisière. Le Lacustre reste un grand succès : 11 chantiers navals en ont construit 265 exemplaires à ce jour.

Doris Wälchi et Ueli Brauen, propriétaires d'un Lacustre construit en 1942, apprécient la navigation à l'ancienne sur ce voilier légendaire. Le Lacustre conçu avec une grande voile étroite de petite surface pour la sécurité et un grand génois pour la brise légère est un bateau de compétition ou de loisir utilisé principalement sur le Léman. Cinq bateaux sont actuellement en cours de réalisation. Les règles de construction et de jauge établies par Copponex prévoyaient plusieurs possibilités de construction : classique en bois massif, en bois moulé, et en polyester renforcé par des fibres de verre. Un Lacustre en bois massif coûte entre 180 000 et 220 000 francs. La possibilité de recouvrir la coque d'une couche de fibres de verre permet de réduire son coût à 175 000 francs.

C'est sur un coup de cœur que le couple d'architectes qui venait de s'être distingué par la rénovation de la maison des journaliers de Noville, vouée à la démolition, a acheté le Lacustre portant la plaquette originale Copponex nº 40. Au départ, leur idée était de profiter de la proximité du lac. Ils l'ont déniché par le bouche à oreille chez un charpentier. Prix d'achat : 15 000 francs. Une excellente affaire, même si on ajoute les 40 000 francs de travaux. Le pont en teck est neuf. Seul un cinquième du bois de construction a dû être remplacé. Une rénovation en douceur, respectant l'âge et donc l'authenticité du yacht.